Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Wilhelm Broll in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 32.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Harms.

Nr. 246. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Montag, 12. September 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Zur Reise des Kronprinzen nach Ostasien.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Im Gefolge des Kronprinzen auf der Ostasien-Reise werden sich befinden: Der Generaladjutant des Kaisers, Generalleutnant Schoenk, Major Graf zu Solms-Wildenfels, persönlicher Adjutant des Kronprinzen, Ordonnanzoffizier v. Zobeltitz, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Widenmann, Gesandter v. Treutler, Oberleutnant der Reserve Graf Finck von Finckenstein und Bureauvorsteher des kronprinzlichen Hofmarschallamtes Sommer.

Eine Jubelfeier der deutschen Kaisereichsgründung

sollte nach einer Preßmeldung für den 18. Jan. 1911 seitens des Kaiserhofes geplant sein, an der alle deutschen Bundesfürsten teilnehmen sollten. Wie eine parlamentarische Korrespondenz hört, ist an unterrichteter Stelle von einer besonderen Staatszeremonie für diesen Tag nichts bekannt, zumal nach preußischer Tradition nur 50- und 100jährige Gedenkfeiern besonders begangen werden. Möglich ist jedoch, daß zum nächstjährigen Ordensfeste am 18. Jan. eine größere Beteiligung deutscher Fürsten erfolgt und der Kaiser auf die Kaiserproklamation in Versailles an diesem Tage besonders Bezug nimmt.

Freiherr von Schorlemer-Lieser Vizepräsident des Staatsministeriums?

Wie der „Rh. Westf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, ist die Ernennung des Landwirtschaftsministers Frhrn. von Schorlemer-Lieser zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums in Aussicht genommen. Freiherr von Schorlemer-Lieser gilt als persönlicher Freund des Reichskanzlers und erfreut sich der besonderen Gunst des Kaisers. Der Posten eines Vizepräsidenten ist seit dem Rücktritt des Fürsten Bülow unbesetzt. Bis dahin war der jetzige Reichskanzler Vizepräsident. Der frühere Finanzminister und jetzige Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Rheinbaben, war bekanntlich wiederholt übergangen worden.

Regierung und Fleischteuerung.

Im preußischen Landwirtschaftsministerium hat man auf Anfrage dem Berliner Lokal-Anzeiger mitgeteilt:

Die Regierung verfolgt nach wie vor die Vorgänge auf dem deutschen Fleischmarkte auf das eingehendste. Sie ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß man im gegenwärtigen Augenblick von einem Viehmangel nicht sprechen könne. Auch die von vielen Seiten behauptete Fleischteuerung sei nur eine ganz geringfügige, wie aus der Statistik im Vergleich mit den entsprechenden Monaten des Vorjahres deutlich hervorgehe. Die Steigerung erkläre sich aus der ganzen wirtschaftlichen Konjunktur, sie mache sich auf anderen Märkten, z. B. im Kohlenmarkte. dem Eisen- und Zinkhandel gleichfalls bemerkbar. Die ganze Lebenshaltung und mit ihr die Löhne der Arbeiter seien gestiegen, und so sei es erklärlich, daß die allgemeine Teuerung sich auf den Fleischmarkt erstrecke.

Nach dieser Antwort scheint es, daß das preußische Landwirtschaftsministerium weitere Maßnahmen zur Linderung der Fleischteuerung zu ergreifen nicht be beabsichtigt.

Der Eid — ein Zwirnsfaden.

In der Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie sagte der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Riem, was den Eid, den die Abgeordneten ablegen müssen, anlange, so seien die Sozialdemokraten nicht derartige Narren, daß sie die Leistung dieses Eides verweigerten, über solche Zwirnsfäden stolpere kein Sozialdemokrat. Die Deutsche Tageszeitung bemerkt dazu: Diese Aeußerung ist nicht neu; gerade so hat sich vor Jahren einmal der verstorbene Genosse Auer im Reichstage ausgesprochen. Die Anschauung, daß ein Eid die Bedeutung eines Zwirnsfadens habe, bedeutet einen ungewöhnlichen Tiefstand der Moral. Bekanntlich schwören die Mitglieder der sächsischen Zweiten Kammer, daß sie das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes wahren wollen. Ein Hintertürchen läßt dieser Eid nicht. Wie ein Mann, der sich zum Republikanismus bekennt und die Monarchie grundsätzlich bekämpft, einen solchen Eid schwören kann, ist unerfindlich.

Der 100. Geburtstag Fritz Reuters.

Der Unterrichtsminister ist der Bitte des plattdeutschen Verbandes, des 100jährigen Geburtstages Fritz Reuters in den Schulen gedenken zu lassen, insofern nachgekommen, als er angeordnet hat, daß am 7. November im Unterricht auf Fritz Reuter in angemessener Weise Bezug genommen wird.

Anlehnungsbedürftig.

Seit rund einem halben Jahre wütet in der nationalliberalen Presse der Streit zwischen dem rechten und linken Flügel. Jeder Teil möchte den anderen Teil aus der Partei hinauswerfen. So aufmerksam man aber den Streit auch verfolgt, einen klaren Standpunkt der Einen oder der Anderen lernt man nicht kennen. Beide Parteien betonen vielmehr immer die Notwendigkeit, sich „anzulehnen“. Nur wollen die Einen sich nach rechts, an die starke Phalanx der Konservativen, die Anderen dagegen nach links, an den selbst bedenklich wechselnden Freisinn „anlehnen“. Das Anlehnen, hierhin oder dorthin, ist stets der kluge Rat, mit dem jeder zum Thema sprechende Nationalliberale sein Sprüchlein schließt. Verweigern die in Anspruch genommenen Stützen ihre Mitwirkung, so liegen rechter und linker Flügel am Boden. Aber es gehört das einmal zum Wesen jedes richtigen Nationalliberalen: er muß sich irgendwo anlehnen.

Ueber die katholischen Missionen

schreibt der protestantische Afrikareisende Dr. Freiherr von Schüler in seinem Berichte über eine Westafrikareise im Anhaltischen Staatsanzeiger:

Der größten Beliebtheit erfreut sich in Lome, wie anscheinend in den Tropen überhaupt, die katholische Mission. Es werden hierfür zwei Gründe geltend gemacht: erstens die große Toleranz der Katholiken und dann die größere Weltklugheit derselben, die sich in der stärkeren Betonung der kulturellen Hebung der Eingeborenen offenbart, während die protestantischen Missionen, wie sie selbst sagen, die Kulturarbeit dem Staate überlassen wollen, sie dagegen ihre Aufgabe in der religiösen, abstrakten Erziehung und Pflege der Eingeborenen sehen. So hat die katholische Mission namentlich den zweiten Teil des Imperativs „Ora et labora“ sehr zu ihrem Vorteil beherzigt, während die andere Konfession in dem Gebet den Hauptteil ihrer Beschäftigung erblicken soll.

§ Berlin, 10. Sept. Die gestrige Volksversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei, worin gegen die in der Königsberger Kaiserrede ausgedrückten Anschauungen Einspruch erhoben wurde, war überfüllt. Die Polizei hatte von einer Ueberwachung abgesehen. Im Anschluß an eine andere Einspruchsversammlung bildeten sich mehrere Kundgebungszüge, die sich durch die Schönhauserstraße in das Stadtinnere bewegten. Ein größeres Schutzmannsaufgebot zerstreute die Züge, die aus etwa 5000 Personen bestanden.

§ Halle, a. d. S., 9. Sept. Im Streit zwischen den Krankenkassen und Aerzten, die sämtlich zum 1. Okt. gekündigt haben, verlangt jetzt der Magistrat als Aufsichtsinstanz von den Krankenkassen den Nachweis ausreichender ärztlicher Versorgung. Da die Kassen nur 5 auswärtige Aerzte statt der bisher wirkenden 38 Aerzte gewinnen konnten, steht in Aussicht, daß die Aufsichtsbehörde die Kassen zu einem den Aerzten annehmbaren Tarifvertrag zwingt.

Ausland.

Belgien.

Reise des belgischen Königspaares nach Wien.

* Brüssel, 9. Sept. Das belgische Königspaar wird Anfang Oktober seinen Antrittsbesuch am Wienerhofe machen. Dies Ereignis ist besonders deshalb bemerkenswert, weil zu Lebzeiten des Königs Leopold seit dem Tod des Kronprinzen Rudolf zwischen den beiden Höfen sehr gespannte Beziehungen bestanden haben.

Frankreich.

Die französische Republik hat nur noch Gewaltmittel.

* Paris, 9. Sept. Der Justizminister Barthou bestätigte einem Berichterstatter, daß er angesichts des immer mehr um sich greifenden Apachenunwesens, der immer häufiger werdenden Revolver- und Messerattentate und der hierdurch bedenklich gefährdeten öffentlichen Sicherheit den Staatsanwälten die größte Strenge bei der strafrechtlichen Verfolgung der Apachen aufgetragen habe. Ferner habe er beschlossen, dem Parlament einen Gesetzentwurf über das Tragen verbotener Waffen vorzulegen, durch den die bisherigen Bestimmungen entsprechend verschärft werden sollen. Auch behufs Unterdrückung der gegenüber der Freiheit der Arbeit unternommenen Anschläge, die in letzter Zeit einen immer bösartigeren Charakter angenommen hätten, sei den Staatsanwälten besondere Wachsamkeit und Entschiedenheit empfohlen worden. (Die echten Republikaner, die mit den Sternen des Glaubens auch die Möglichkeit einer höheren sittlichen Einwirkung auf das Volk beseitigen wollen, können sich nicht mehr helfen, als durch die reine Gewalt.)

Rußland.

Flottenerweiterung mit Schwierigkeiten.

* Petersburg 9. Sept. Das Marineministerium hat infolge Mangels an Mitteln die bereits vor längerer Zeit erteilten Aufträge an Privatwerften auf den Bau von zwei Unterseebooten und vier Torpedobooten zurückgezogen. Gleich nach Beginn der Dumasitzungen werden, laut Frkf. Ztg., große Mittel für Verstärkung der Schwarze-Meer-Flotte verlangt werden. Man erinnert sich des starken Drängens der amtlichen Kreise nach der Flottenerweiterung und der Methode, wie sie sich durch den Reichsrat entgegen dem Willen der Reichsduma die Mittel für die Flottenerweiterung gewähren ließen. Die Duma erhält jetzt, wie man sieht, auf eine merkwürdige Weise Genugtuung.

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.

18) (Nachdruck verboten.)

Erschrocken fuhren sie zusammen, als drinnen ein leises Geräusch hörbar wurde. Die Mutter war wohl an einen Stuhl gestoßen. Da kam die blasse Frau schon zurück, aber mit leeren Händen.

„Was ist denn?“ flüsterte Grete; sie konnte vor Herzklopfen kaum sprechen. „Mein Gott, Mutter, du hast den Schein nicht gefunden?“

„Ich kann ihn jetzt nicht bekommen,“ berichtete diese „Der Vater hat sich mit den Kleidern aufs Bett geworfen, gerade, als ahnte er, was wir vorhatten. Er liegt nun auf der linken Seite, gerade auf der Tasche, worin er das Dokument verwahrt. Wir müssen warten, bis er sich umdreht. Geht einstweilen zur Ruhe, ich bleibe hier, und sollte es die ganze Nacht dauern. Was liegt mir an einer schlaflosen Nacht, ich habe deren schon viele durchmachen müssen.“

Aber Grete wollte davon nichts hören.

„Ich rege mich nur noch mehr auf, wenn ich mich zu Bette lege,“ versicherte sie, „an Schlaf ist ja doch nicht zu denken.“

Länger als eine Stunde saßen sie dann wieder beisammen, Grete kauerte matt und bleich in der Sofaecke, sie sprachen fast kein Wort; Liese war auf ihrem Stuhl eingenickt der Schlaf hatte sie übermannt.

„Ich will nun nochmal hineingehen,“ begann endlich die Mutter. Grete nickte nur. Und wieder, wie vorhin schlich die Frau über die Schwelle, das Mädchen zitterte vor Angst. Plötzlich fuhr die Lauschende mit leisem Schrei in die Höhe. Drinnen wurde ein Stuhl gerückt, und dann tönte die wutschnaubende Stimme des Vaters heraus, so daß Grete mit wankenden Knieen ein paar Schritte vorwärts taumelte. Auch Liese fuhr heftig erschrocken aus dem leichten Schlummer auf.

„Elendes Weib,“ kreischte der Wütende, „bestehlen willst du mich, na warte, das sollst du büßen!“

Dann wurde die Türe aufgerissen, die Mutter stürzte angstvoll auf die beiden Mädchen zu, hinter ihr erschien der Vater mit vor Zorn verzerrtem Gesicht. Er hatte den nächsten Stuhl ergriffen und schwang ihn nun drohend in der Luft. Im nächsten Augenblick mußte er den Kopf der Mutter treffen. Mit seltener Geistesgegenwart warf sich Liese dem vor Wut halb sinnlosen Manne entgegen, mit kräftiger Hand bog sie den erhobenen Arm des Tobenden herab, der Stuhl fiel polternd zur Erde.

„Diebsgesindel, ihr!“ schrie er, „ein sauberes Kleeblatt habe ich da beisammen! Hütet Euch vor mir, ich sage euch, ihr sollt meinen Zorn noch zu spüren bekommen! Wenn Ihr mir den Schein gestohlen hättet, alle drei hätte ich Euch hinausgeworfen!“

Er schüttelte drohend die Faust, dann wandte er sich, schritt zur Tür und schob drinnen den Riegel vor.

Alles wurde still.

Von der Mutter unterstützt, stieg Grete die Treppe empor. Liese folgte langsam nach. Sie half die Schwester entkleiden und zu Bett bringen; dann suchte auch sie ihr Lager auf.

Die Mutter aber saß noch lange, den Kopf in die Hand gestützt, neben dem Bette ihrer Aeltesten, und beobachtete angstvoll, wie Grete mit weitaufgerissenen Augen zur Decke emporstarrte, wie sie sich unruhig hin und herwarf und weder Schlaf noch Ruhe fand.

6.

Am andern Morgen war Grete schwer krank. In ihren wilden Fieberphantasien brachte sie alles bunt durcheinander, was sie zuletzt erlebt hatte. Bald rang sie mit dem Vater, und flehte in herzbrechenden Worten um den Schein, bald redete sie in meinerlicher Stimme mit ihrem Verlobten, dann wieder klagte sie, daß die Nixen sie holen wollten, um sie mit hinabzuziehen in die Tiefe.

Karl Gronau, der am Nachmittag wirklich kam, um eine Aussprache mit Grete herbeizuführen, war aufs höchste bestürzt, als er von der schweren Erkrankung hörte. Er verlangte, daß man ihn an das Lager führe, aber Liese wehrte es ihm mit aller Entschiedenheit.

„Sie haben bei meiner Schwester nichts mehr zu suchen,“ sagte sie in ihrer resoluten Art. „Sie erklärten gestern, die Verlobung sei aufgehoben, was also wollen Sie noch? Ihren Zweck haben Sie nun erreicht. Ich weiß, daß ich ganz im Sinne meiner Schwester handle, wenn ich Ihnen nicht gestatte, sie wieder zu sehen. Sie betrachtet sich nicht mehr als Ihre Braut, folglich ist alles weitere überflüssig.“

Er schien ganz niedergeschlagen.

„Ich hatte Grete einst wirklich lieb,“ versicherte er trübe, „aber ich sah ein, daß ich sie nicht heiraten kann, weil sie immer kränkelte. Doktor Fischer, den meine Mutter wegen Gretes Zustand befragte, erklärte, daß das Mädchen nicht heiraten dürfe.“

Liese machte ein verächtliches Gesicht.

„Dieser Dr. Fischer ist die reine Klatschbase,“ sagte Liese wegwerfend; „da war es allerdings mit Ihrer Liebe nicht weit her, wenn Sie auf derartige Reden hörten.“

„Meine Mutter bedrängte mich in der letzten Zeit hart,“ verteidigte sich Karl Gronau. „Sie wollte von Anfang an nicht in die Verlobung willigen, schon wegen Ihres Vaters; denn das müssen Sie wohl zugeben, daß man mit einem solchen Schwiegervater wenig Ehre einlegen kann. Ich mußte meiner Mutter in allem recht geben, sie drohte sogar, mich zu enterben, wenn ich mich noch länger ihrem Willen widersetzte.“

„Feigling,“ stieß Liese zwischen den Zähnen hervor in wildem Grimm; sie versuchte vergebens, sich zu beherrschen. Ihre Augen funkelten ihn zornig an, als sie lauter fortfuhr: „Da blieb Ihnen freilich nichts anderes übrig, als die Verlobung aufzulösen, Sie taten ganz recht, und vielleicht ist es am besten so, — aber das eine sage ich Ihnen, wenn Grete stirbt, dann tragen Sie die Schuld davon, Sie und Ihre Mutter!“

Er zuckte zusammen.

„Das habe ich nicht gewollt, Fräulein Liese, das nicht! Bei Gott, ich wünschte nichts sehnlicher, als daß Grete gesund vor mir stünde, es tut mir unendlich leid, daß alles so gekommen ist! Wenn Sie sich wieder erholt hat, und ich komme zurück von meiner Weltreise, vielleicht läßt sich dann meine Mutter wieder erweichen — —“

Er brach ab, denn Liese fuhr mit drohendem Blick dazwischen: „Versuchen Sie es nicht noch einmal, sich meiner Schwester zu nähern, denn wie ich sie kenne, wird sie sich nicht zum zweitenmal betören lassen! Den Gedanken geben Sie, bitte auf! Grete würde nicht mehr an Ihre Liebe glauben, und könnte sicher kein Vertrauen mehr haben, wo sie einmal betrogen wurde! Denken Sie nicht, daß das arme Ding nur ein willenloses Spielzeug in Ihrer Hand ist, sie besitzt Charakter, wenn es auch für ein armes Mädchen Luxus ist, Charakter zu haben. Aber das, was Sie meiner Schwester angetan, verzeiht sie Ihnen nie! Davon bin ich fest überzeugt! Selbst wenn Grete über den Treubruch hinwegkäme, so trennt sie doch das andere in alle Ewigkeit von Ihnen. Denn daß Sie es wagen durften, Gretes Verzicht mit Geld zu bezahlen, das war es hauptsächlich, was sie niederwarf. Sie meinten, mit Ihrem Geld alles sühnen zu können!“

„Ich versichere Ihnen,“ fuhr er aufgeregt dazwischen, „daß meine Mutter gegen meinen Willen gehandelt hat, als sie Ihrem Vater eine gewisse Summe als Entschädigung anbot; aber sie hat es nicht schlimm gemeint — — —“

(Fortsetzung folgt.)

Amerika.

Zum Brande auf dem „North Dakota".

* Washington, 9. Sept. Nach einer amtlichen beim Marinedepartement eingegangenen Depesche haben bei dem Brande auf der „North Dakota" 32 Mann den Tod gefunden und 11 Mann Verletzungen davongetragen. Die „North Dakota" ist eins der neuesten Schlachtschiffe der Vereinigten Staaten. Es lief erst Ende 1908 vom Stapel und hat eine Wasserverdrängung von 22 400 Tonnen. Die mit Oelfeuerung betriebenen Curtis-Turbinen von 25 000 PS. geben ihm rund 22 Sm. Geschwindigkeit.

Kaisermanöver 1910.

* Preußisch-Holland, 9. Sept. Bei dem roten 1. Korps baute die erste Infanteriedivision im Laufe des gestrigen Tages eine Stellung aus, die von Süden nach Norden sich von Grünhagen nach Rogehnen zog und sich mit nach Norden zurückgebogenen rechten Flügel östlich Preußisch-Holland fortsetzte. Nach Westen waren noch bei Moecken und Talpitten starke Feldbefestigungen vorgeschoben. Die Stellung ist sehr fest. Ueberall sind tiefe Gräben angelegt, die Geschütze sind eingegraben, das sind Gelände ist allenthalben wieder eingeebnet. Noch weiter westlich zwischen Krossen und Schönfeld sind umfangreiche Scheinanlagen errichtet, die, obwohl sie leer sind, von weitem den Eindruck besetzter Verschanzungen machen. Die rote zweite Division erreichte von Osten kommend gestern Groß-Thierbach, Reichertswalde, Silberbach. General v. Kluck beschloß, mit der ersten Division die ausgebaute Stellung zu halten und die 73. Brigade, die zweite Division und die Masse der Kavallerie hinter hinter dem rechten Flügel bereitzustellen. Das 17. Korps, Blau, hatte hauptsächlich auf Grund von Meldungen seines Lenkluftschiffes den Eindruck gewonnen, die Hauptstellung der roten Kräfte befände sich hinter dem Oberländer Kanal, wo sich die Scheinanlagen befanden. Die 41. und 35. blaue Division sollte diese Stellung in Front angreifen, die 36. Division sollte von Elbing auf Preußisch-Holland vorgehen und die Kavalleriedivision E mit Tagesanbruch gegen den rechten Flügel von Rot. Dementsprechend erschien die 35. Division 9 Uhr 30 Min. morgen bei Hirschfeld, die 41. gleichzeitig weiter südlich bei Nahmgeist. Das Vorgehen dieser blauen Truppen erfolgte langsam, vorsichtig, lautlos und beinahe unsichtbar, mit Ausnutzung aller Deckungen des Geländes. Die Divisionen wurden von roter Artillerie aus deren Hauptstellung beschossen. Das Wetter ist schön, die Wege sind etwas getrocknet. Der Kaiser stieg um 8 Uhr 30 Min. bei Rogehnen zu Pferde und beobachtete die Bewegungen von der Höhe zwischen Talpitten und Grünhagen, wo auch Graf Haeseler, die fremdherrlichen Offiziere und die Manöverleitung unter Generaloberst v. der Goltz sich befanden.

* Preußisch-Holland, 9. Sept. Heute nachmittag um 4 Uhr war die blaue 35. Division durch sehr abwechslungsreiches Gelände, nachdem sie mittags den Oberländer Kanal überschritten und sich mehrfach entwickelt hatte, bis an die Chaussee Preußisch-Holland-Grünhagen gegenüber Moecken vorgedrungen. Die rote Partei hatte Befestigung bei Moecken geräumt. Ebenso war die blaue 41. Division bei Grünhagen angelangt und überschritt die genannte Chaussee. Rot hatte die vorgeschobenen Befestigungen bei Talpitten verlassen und sich auch hier auf die Hauptstellung zurückgezogen. Die 36. blaue Division war bis Rogehnen gekommen. Ueberall war noch nachmittags 6 Uhr das Feuergefecht aller Waffen im Gange. Vielfach sah man außer Gefecht gesetzte Mannschaften und Offiziere. Der Kaiser hatte in der Nähe von Talpiten das Frühstück genommen, war dann nach dem nördlichen Kampfplatz bei Rogehnen geritten und gedachte noch weiter im Gelände zu verbleiben.

* Preußisch-Holland, 9. Sept. Das blaue 7. Korps erhielt erst nach dem Ueberschreiten des Oberländer Kanals sichere Meldungen über die wirkliche Hauptstellung von Rot. Demgemäß machten die 41. und 35. Division Achtelschwenkungen nach rechts. Die 36. Division entwickelte sich in der Linie Preußisch-Holland-Lechs mit der Front nach Süden; auf ihrem linken Flügel grub sich die Kavalleriedivision E ein. Abends 10 Uhr hört man noch den Donner der Kanonen der schweren Artillerie, die sich bei Tage eingeschossen hatten. Rot ist in seiner starken Stellung verblieben. Bei Rot sind Scheinwerfer eingebaut, die nachts in Tätigkeit treten werden.

Der Kaiser über Alkohol im Manöver.

Der Kaiser hat für die diesjährigen Kaisermanöver die Bestimmung getroffen, daß für seinen persönlichen Gebrauch nur alkoholfreie Getränke ins Manöverfeld mitgeführt werden sollen, da die Strapatzen der Manövertage am besten von ihm ertragen werden, wenn er nur alkoholfreie Getränke genießt. Es werden darum zum persönlichen Gebrauch des Monarchen hauptsächlich Mineralwasser mitgeführt. Die Weine, die kaiserliche Gepäck enthält, werden zu dem Zwecke mitgeführt, damit der Kaiser seine Manövergäste bewirten kann, denen es natürlich freisteht, sich das Getränk geben zu lassen, das ihnen beliebt. Der Kaiser hat an sämtliche Truppenteile die Aufforderung ergehen lassen, im Manöver möglichst wenig Alkohol zu genießen. Eine Statistik, die über den Einfluß des Alkohols auf die Wehrfähigkeit der Mannschaften aufgenommen wurde, hat ergeben, daß sich mit dem zunehmenden Verbrauch alkoholhaltiger Getränke im Heere in den letzten zehn Jahren die Zahl der wegen Herzleidens entlassener Soldaten ungefähr verzehnfacht hat.

Luftschiffahrt.

* Wiener Neustadt, 9. Sept. Als beim gestrigen Preisfliegen Adolf Warchalowski mit dem Erzherzog Leopold Salvator als Begleiter in einem Flugapparat aufstieg, streifte sein Apparat die Maschine des gleichzeitig aufgestiegenen Karl Warchalowski erlitt einen Schenkelbruch.

* Minsk, 9. Sept. Drei Zuschauer sind während Flugversuchen, die 2 Flieger unternahmen, getötet worden. Als die Flieger landen wollten, stürzten beide ab und die Apparate begruben 3 Zuschauer unter sich. Die Flieger selbst blieben unverletzt.

Die Cholera.

* Hamburg, 9. Sept. Der an cholera asiatika erkrankte Schiffer Jungclaus, der mit seinem Ewei zwischen Hamburg und Freiburg a. E. zu verkehren pflegt, hat, wie nunmehr festgestellt worden ist, einige Tage vor seiner Erkrankung sich im Hamburger Hafen aufgehalten. Ob er sich die Infektion in Freiburg oder in Hamburg zugezogen hat, ist gegenwärtig nicht mit Sicherheit festzustellen, da in Freiburg, wie verlautet, russische Arbeiter beschäftigt sind und er anderseits in Hamburg neben einem aus Petersburg gekommenen russischen Dampfer gelegen hat, der inzwischen wieder in See gegangen ist. Uebrigens liegt kein Grund zu irgendwelcher Besorgnis vor, denn die Mannschaft des Petersburger Dampfers, die wie die Besatzung aller aus Petersburg kommenden Schiffe in Hamburg unter gesundheitlicher Kontrolle gestanden hat, hat keinerlei verdächtige Krankheitssymptome gezeigt, wie denn auch sonst im Hamburger Hafen keine verdächtigen Krankheitsfälle vorgekommen sind.

* Pest, 9. Sept. Aus dem Ministerium des Innern verlautbart, daß in Ungarn bisher fünf Fälle asiatischer Cholera vorgekommen sind, die sämtlich in Gemeinden längst der Donau unabhängig voneinander aufgetreten und vereinzelt geblieben sind. In einem Falle ist die Inkubationsfrist noch nicht verstrichen. Mit Rücksicht auf die Choleragefahr ist die Kirchweih in Mariapocs, wo sich stets massenhaft polnisch-russische Wallfahrer einfinden, verboten worden.

Hochwasser.

* Breslau, 9. Sept. Bei Löwen hat die Glatzer Neisse, wie der Bresl. Ztg. geschrieben wird, heute morgen von 4 bis 6 Uhr den Höchststand mit 6,05 Meter erreicht. 1903 erreichte das Hochwasser hier eine Höhe von 6,02 Meter, so daß also der diesjährige Hochwasserstand den von 1903 bereits um 3 Zentimeter übersteigt. Infolgedessen haben die Deiche oberhalb Löwen nicht standhalten können. Verschiedentlich sind Brüche erfolgt. Der Ort Löwen ist vollständig überschwemmt. In den Straßen wird der Verkehr durch Kähne aufrechterhalten.

Von der Neisse wird andauerndes Fallen des Wassers gemeldet. Aus Bunzlau wird berichtet, der Bober sei so mächtig angeschwollen, daß die Fluten zwischen Bunzlau und Löwenberg mehrere Brücken weggerissen haben. Der Verkehr mußte gesperrt werden. Das weite Gelände ist seeartig überschwemmt. Großer Schaden ist durch Fortführung des gemähten Grases entstanden.

Aus Lambau wird gemeldet, daß infolge der Hochflut das Wasser des Staubeckens der Queistalsperre den höchsten Stand von nahezu 15 Millionen Kubikmeter erreicht hat. Infolgedessen wird das Hochwasser abgelassen, so daß die Queis in dem bis Lauban regulierten Teile bereits ufervoll ist, während die weite Ebene zwischen Logau und Haugsdorf überschwemmt ist. Sämtliche Baustellen am Queis sind heute von der Talsperre aus von dem kommenden Hochwasser telegraphisch benachrichtigt worden.

* Brieg, 9. Sept. Bei Kleinsarne ist der Deich der hochangeschwollenen Glatzer Neisse gebrochen. Die anliegende Felder und Wiesen sind hoch überflutet. Der Deich bei Kantersdorf ist stark gefährdet. Militär wurde zur Hilfeleistung erbeten.

* Troppau, 9. Sept. In den Orten Jägerndorf, Kometse, Röwersdorf, Seitendorf, Hotzenplotz, Füllstein, Zuckmantel, Sandhübel, Böhmischdorf und Freiwaldau ist durch Hochwasser großer Schaden angerichtet worden. Vor Deutsch-Paulowitz (Oesterreich Schlesien) bis Klöschendorf (Preußisch Schlesien) steht alles unter Wasser.

* Troppau, 9. Sept. Das Hochwasser hat in den Bezirken Freudenthal und Jägerndorf an Feldfrüchten großen Schaden angerichtet. Die Kartoffelernte ist vollständig vernichtet.

* Brünn, 9. Sept. Der Regen hat fast aufgehört. In dem am schwersten betroffenen Orte Kunowitz sind die Wassermassen bereits völlig zurückgegangen. Im Gödinger Bezirke ist der Marchfluß gesunken.

Provinzielle Nachrichten.

* Rheine i. W., 9. Sept. Der heute morgen 8,10 Uhr von hier abfahrende Personenzug nach Emden überfuhr vor der Station Elbergen ein auf dem Bahnkörper befindliches 3jähriges Kind. Es war sofort tot.

* Lennep, 10. Sept. Ein schwerer Schicksalsschlag hat eine hiesige Familie getroffen. Innerhalb weniger Tage starben die drei Kinder der bedauernswerten Eltern. Die kleinen, die ein, drei und fünf Jahre alt waren fielen dem Keuchhusten zum Opfer.

Bochum, 10. Sept. An dem Neubau der evangelischen Friedenskirche stürzten gestern nachmittag infolge Leiterbruches drei Steinträger ab. Zwei wurden verletzt. Ein Teil der zerbrochenen Leiter fiel auf eine benachbarte Wiese und begrub zwei dort spielende Kinder unter sich. Die armen Wesen wurden schwer verletzt.

* Lüneburg, 9. Sept. Zwei beim Eisenbahnbau Suchow-Fauenemberg beschäftigte polnische Erdarbeiter haben einen in Lünen wohnenden Landmann, mit dem sie zusammen ein Tanzvergnügen besucht hatten, auf dem Heimwege ermordet. Als er sich mit einem Mädchen unterhielt, fielen die beiden über ihn her, schlugen ihn mit einem Holzkloben den Schädel ein, versetzten ihm mehrere Messerstiche und banden ihm schließlich mit starken Stricken Arme und Beine zusammen. Nach acht Stunden wurde der fürchterlich Zugerichtete aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft, wo er nach kurzer Zeit starb.

* Radevormwald, 9. Sept. Vor dem Bahnhofsgebäude in Schwenke hat sich eine aufregende Szene abgespielt. Ein Italiener und ein Kroate gerieten in einen Wortwechsel. Plötzlich zog der Kroate ein Messer aus der Tasche und stieß es seinem Gegner bis ans Heft in die Brust. Ein zufällig vorübergehender Arzt verband sofort die Wunde, sonst wäre der Mann unfehlbar an Verblutung gestorben. Des Messerhelden nahm sich die empörte Menge, die dem aufregenden Schauspiel beigewohnt hatte, in geeigneter Weise an, bevor man ihn der Polizei übergab.

* Emmerich, 9. Sept. Der hiesige Zollhafen war in einer der letzten Nächte der Schauplatz eines frechen Diebeszuges. Ein Quartett von vier Spitzbuben hat die abends zuvor aus Holland eingetroffene größere Motorjacht „Erica" aus Düsseldorf aufs Korn genommen. Was nicht niet- und nagelfest war, wurde gestohlen, Taue gekappt, die Ausrüstung an Schiffsutensilien, Anker sowie Kochapparate usw., alles wurde entwendet. Zwei andere im Hafen liegende hiesige Segelboote erhielten gleichfalls Besuch der Hafenpiraten; ein Boot wurde losgesprengt und trieb auf den Rhein. Außerdem wurde in das Bootshaus des Rudervereins einzubrechen versucht; eine große Anzahl Fensterscheiben wurden zertrümmert. Da nicht unbegründeter Verdacht der Täterschaft besteht, wird es wohl gelingen, die Beteiligten der verdienten Strafe zuzuführen.

* Essen, 9. Sept. Gestern nachmittag ertrank im Rellinghausener Freibad ein Bergmann. Er war in Begleitung zweier Freunde an den Badestrand gekommen. Alle drei waren angetrunken. Sie entkleideten sich und begannen in der Ruhr und in den Tümpeln auf dem Lande zu baden. Schließlich schwamm einer durch die Ruhr auf die Steeler Seite, als er jedoch zurück wollte, ging er plötzlich mitten im Strome unter. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, den Verunglückten zu retten; das reißende Wasser muß ihn sofort mitgerissen haben, denn er tauchte nicht mehr auf. Ein anderer der drei geriet in dem Tümpel in Gefahr, wurde jedoch gerettet.

* Krefeld, 9. Sept. Eine Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung für den Niederrhein findet im nächsten Jahre hier unter Mitwirkung der Handwerkskammer Düsseldorf, Abteilung Krefeld, statt. Die einleitenden Schritte sind bereits geschehen. Ein engerer Ausschuß hat in mehreren Sitzungen die nötigen Vorarbeiten eingeleitet. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die Eröffnung der Ausstellung Ende Mai kommenden Jahres erfolgen kann.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 10. Sept. Mehrere Kinder ließen gestern nachmittag in der Nähe des Berliner Ostbahnhofs einen Papierdrachen steigen, der auf das Dach des Bahnhofs fiel. Der Knabe Figlas kletterte mittels einer Leiter auf das Glasdach.

Eine Visitationsreise am Westufer des Viktoria-Nyansa.

(Nach brieflichen Mitteilungen von P. Donders.)*)

Es war am 17. Februar, 7½ Uhr morgens. In Rubia herrschte lautes Treiben. Alle Christen und Katechumenen, auch viele Heiden gaben dem Bischof das Geleite. Die guten Leute hatten tagsvorher, als sie vom bevorstehenden Abschied erfuhren, allerhand kleine Zeichen der Anhänglichkeit gebracht: Eier, Hühner usw. — „Wann kehrt ihr zurück? Bleibt ihr lange aus?" so tönte es von aller Lippen, als wir mit dem langen Bergstock in der Hand durch die Bananenhaine und das hohe taufeuchte Gras der Wildnis hindurchschritten. Die Knaben der Schule durften uns mehrere Stunden begleiten. Das ist ein Geschnatter, ein Gelächter, kurz, eine Munterkeit, die etwas Urwüchsiges an sich hat, und man kommt selbst aus dem Lachen nicht heraus. „Sieh, Pater, den Papagei, er krächzt so!" und alles macht den Papagei nach, der schreiend und zankend in den Baumkronen flattert. „Schau, die Affen, da droben, da hinten — — — weit, ganz weit! Es sind ihrer 10!" „Nein," rufen andere entrüstet, „es sind ihrer 13!" Man zählt, zählt wieder und kommt nicht zu Ende. Denn das Zählen ist nicht die starke Seite des Negers.

Der Hochwürdigste Herr Bischof muß sich in Mashila (Hängematte) tragen lassen. Kein beneidenswertes Los. Denn die Träger wechseln jeden Augenblick und wissen nicht, ob sie die Tragstange, an welcher die Tragmatte hängt, auf Kopf oder Schulter legen sollen, da eines wie das andere ihnen ungewohnt ist. Dabei halten sie, wie alle Mashilaträger, noch Laufschritt durch die schmalen Negerpfade hindurch. Ich habe einen Esel gesattelt und gezäumt zu Verfügung, gehe aber lieber zu Faß, um ungestörter Plaudern zu können. Inzwischen wird es für die muntere Schuljugend Zeit zur Umkehr. Die Einsamkeit um uns her dauert jedoch nicht lange. Denn bald sehen wir uns wieder von Scharen von Christen umgeben, welche dem Bischofe zur Begrüßung stundenweit entgegenkamen. Es sind Christen von Kagondo, der Station, welcher der Besuch des Bischofs zunächst galt.

*) Aus dem „Afrikaboten" der Weißen Väter in Trier.

I.

Kagondo.

Die Missionsstation in Kagondo liegt in der Landschaft Kyanja, die sich in herrlicher Lage an der Westküste des Viktoria-Nyansa entlang zieht. Die Anfänge der Mission reichen bis ins Jahr 1903 zurück, wo die langwierigen Verhandlungen mit Kahigi, dem Beherrscher des Landes, zu einem befriedigenden Abschluß gelangten. Politische Klugheit hatte den Sultan dazu geführt, die Missionare nicht länger an einer Neugründung zu hindern; keineswegs aber Gewogenheit für das Missionswerk selbst. Diesem blieb er anfänglich durchaus abgeneigt. Beweis: daß er alles versuchte, die Missionare nachträglich wieder zu vertreiben und als das nicht gelang, auszuhungern, um ihnen auf diese Weise das Verbleiben unmöglich zu machen. Keiner durfte ihnen Lebensmittel verkaufen. Infolgedessen sah man sich genötigt, die Seminaristen, die man zuerst in Kagondo untergebracht hatte, nach Rubia zu schicken, wo man besser gelitten war. Die Christen wurden durch Spione überwacht und konnten bloß nächtlicherweise zur Mission kommen, um christlichen Unterricht zu hören und die hl. Taufe zu empfangen. Das waren harte Jahre, wo die Nilpferdpeitsche des Königs das keimende Christentum nur schwer aufkommen ließ. Gottlob sind diese Jahre offener Quälerei und Verfolgung vorbei. Ohne sie hätte jedenfalls das Christentum eine weitere Ausdehnung genommen. Aber gerade wegen der Verfolgung hat es in den Herzen jener um so tiefere Wurzeln geschlagen, die sich trotzdem der Wahrheit zuwandten. Ihre Zahl beläuft sich jetzt auf ungefähr 300. Sie sind eifrig in der Anhörung der hl. Messe, im Besuch der Predigt und Christenlehre und gehen oft zu den hl. Sakramenten. Selbstverständlich sind nicht alle Kommunikanten. Trotzdem belief sich im verflossenen Jahre die Zahl der Kommunionen auf 13 876, die der Beichten auf 6912. Jetzt, wo die Christen von Jahr zu Jahr zahlreicher werden, werden sie im Bewußtsein ihrer Zahl und ihrer Bedeutung kühner und fangen an, das Kreuzlein oder den Rosenkranz allen sichtbar am Halse zu tragen. Ich habe nirgendwo freundlichere kindlich-harmlosere Leute gesehen, als gerade in Kagondo. Ihre liebenswürdigen Eigenschaften verleugnen sie auch in der Fremde nicht. Wohin man kommt, sei es nach Bukoba oder einem andern Orte am westlichen Seeufer: von Zeit zu Zeit erscheint ein lachendes Gesicht am Wege; ein freundliches Djamho Padri — in grüße Dich, Pater! — verrät gleich den Christen aus Kihigi's Reich.

Da Kanasi, die Residenz Kahigi's, nicht allzuweit von der Missionsstation entfernt ist, benutzte der Bischof die Gelegenheit, dorthin zu gehen, um dem König einen Besuch abzustatten. Als der Hochwürdigste Herr ankam, schickte Kahigi mit einer bloßen Handbewegung alles hinaus und unterhielt sich mit ihm über die Mission. Er weiß ganz gut, daß selbst seine Söhne zur Mission gehen. „Frage sie aus", sagte der Bischof zu ihm, „laß dir von ihnen sagen, was sie in Kagondo hören!" Kahigi lehnte ab: „Ich habe meinen Söhnen nichts zu sagen; ich gebe ihnen bloß Befehle; sage ich: komm! so kommt er; sage ich: geh! so geht er." Das hindert ihn natürlich nicht, zu erfahren, was bei uns vorgeht. „Du weißt", sagt ihm der Bischof weiter, „wir haben keinen andern Zweck, als deine Leute zu belehren und in deinem Lande zu sterben!" Kahigi lächelte und nickte zustimmend. Er hat eine geheime Angst vor den Christen. Unverkennbar findet sich in ihm ein seltsames Gemisch von abergläubischer Furcht und modernen, nach Emanzipation strebenden Ideen. Er gefällt sich darin, von allen Errungenschaften der Neuzeit zu sprechen. In allem kennt er sich aus: weiß wie die Eisenbahn geht; hat von den Wundern der Dampfkraft und der Elektrizität gehört; hat mit eigenen Augen ein Zweirad gesehen und weiß selbst, daß es Automobile geben soll. Trotzdem kann er nicht aus seiner heidnischen Haut heraus und hat einen heillosen Respekt vor den Ubandwa, den Zauberern seines Landes.

Als wir uns erhoben, geleitete uns Kahigi eine gute Strecke Weges. Nirgens fiel mir die sklavische Unterwürfigkeit der Schwarzen gegen ihre Häuptlinge so auf, wie gegenüber diesem Kraftmenschen. Die Leute fallen nieder zu beiden Seiten des Weges, klatschen in die Hände und rufen ehrfurchtsvoll ihr: Shamramu waitu! (Heil unserm Herrn.) Halbwüchsige junge Leute eilen voraus und schaffen alles Unrat, jedes Hindernis aus dem Wege. Geht der Weg durch eine Hecke, einen Rohezaun — einer solchen Kleinigkeit geht Kahigi nicht aus dem Wege — so springen flugs ein paar Schwarze herbei, zerhauen mit dem Muhoro (Haumesser) Zaun und Hecke und biegen zu beiden Seiten die Rohrstäbe oder Stauden auseinander, damit der Häuptling freie Bahn habe. Das ist Kahigi unter den Negern Kyanja's: ein Wink und alles steht bereit und harrt seiner Befehle; ein Hauch seines Mundes und alles liegt zu seinen Füßen. Und diesen Kahigi zählte die Mission in ihren Anfängen zu ihren ausgesprochenen Feinden! Welch schweren Stand sie da gehabt haben muß, läßt sich leicht erraten. Doch Kahigi ist einsichtig genug, den Gang der politischen und religiösen Entwicklung Deutsch-Ost-Afrika's richtig zu würdigen. Und so läßt er seinen Leuten vollständige Freiheit, sich auf der Mission in der katholischen Religion unterrichten zu lassen. Er läßt seinen eigenen Söhnen durch die Missionare Unterricht geben. Vier von ihnen kommen 2 mal allwöchentlich zur Mission. Ihre Fortschritte in der Kenntnis der Religion, der Swahili- und deutschen Sprache sind bemerkenswert. Insbesondere zeichnet sich Lutabingwa, der voraussichtliche Nachfolger Kahigi's, durch Ergebenheit für die Missionare und ihr Werk aus. Die Entwicklung der Verhältnisse in der Landschaft Kyanja ist demnach recht vertrauenerweckend und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

(Schluß folgt.)

Beim Abspringen von der Leiter durchbrach er das Glasdach und blieb in den Scherben hängen. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

— Potsdam, 9 Sept. Hier verkleidete sich ein Sohn angesehener Eltern als Dame. Er trat sogar als Hofdame in einem Juweliergeschäft auf und ließ sich Schmuckgegenstände vorlegen um evtl. ein Geburtstagsgeschenk für die Prinzessin Viktoria Luise zu bestellen. Ein Kriminalbeamter, dem die Dame bereits aufgefallen war, fand sich im Geschäft ein und nahm den jungen Schwindler fest.

— Hameln, 9. Sept. Beim Spiel umgekommen ist ein Mädchen. In der Nähe der Hamelbrücke fuhren sechs Kinder in einem Handwagen von der Chaussee aus auf das tiefer gelegene Land, wobei ein 3½jähriger Junge lenkte. Dreimal glückte die gefährliche Spielerei, doch beim vierten Male fuhr der Wagen zur Seite in die Hamel, die zurzeit viel Wasser führt. Seminarlehrer Behrens, der zufällig des Weges kam, sprang sofort von der Hamelbrücke aus ins Wasser und rettete fünf der Kinder. Das sechste war ertrunken.

— Leipa (Böhmen), 10 Sept. Von der fünfköpfigen unter Vergiftungserscheinungen erkrankten Familie des Schneidermeisters Böhm sind Böhm und eine 12jährige Tochter gestorben. Nunmehr wurde die gleichfalls erkrankte Frau unter dem Verdacht verhaftet, die ganze Familie vergiftet zu haben.

— Brüssel, 10. Sept. In dem Arbeiterviertel Brüssels wurde eine auffallende große Zahl Typhuskranker festgestellt. Heute befinden sich in den Spitälern bereits 100 Kranke. 2 Personen sind gestorben. Die Krankheit wird auf den übermäßigen Genuß roher Muscheln zurückgeführt.

— London, 9 Sept. Das nach einer gestrigen Lloyd-Meldung aus Punta Arenas bei New Islands von der Mannschaft verlassene deutsche Vollschiff Schulau ist vollständig wrak. Von der Ladung konnte nichts gerettet werden. Der Rettungsdampfer hat sein Bergungswerk aufgegeben.

— Sheffields (England), 10. Sept. Der Führer eines elektrischen Straßenbahnwagens war, während er auf einer sehr belebten Straße fuhr, plötzlich krank geworden. Mit der letzten Anstrengung gelang es ihm den Wagen zum Stehen zu bringen und so ein größeres Unglück zu verhüten, dann sank er tot zu Boden.

— New York, 9 Sept. Als gestern das Automobil des Kontraktors Lesteshaus von Chicago mit großer Geschwindigkeit an den Wisconsin Steel Works vorbeifuhr, traf es auf einen Stahlwaggon, welcher mit glühend flüssigen Eisenschlacken gefüllt war, die sich über das Automobil ausgossen. Lesteshaus sowie zwei Frauen wurden, laut Frkf. Ztg., als verkohlte Leichen, eine dritte Frau schwer verletzt hervorgezogen.

— Sheboygan (Michigansee), 9. Sept. Ein der Pere-Marquette Eisenbahn gehöriges Fahrzeug ist etwa 30 Meilen von der Küste gesunken. 39 Mann der Besatzung sind ertrunken, 3 wurden gerettet.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 12. Sept.

][**Kneippverein.** In der gestrigen Monatsversammlung sprach der Vorsitzende Herr Tefert zunächst über die Einwirkung der Sonne auf die Gesundheit und empfahl im Anschluß hieran reichliche Bewegung im Freien und Abhärtung. Herr Lehrer Tarvenkorn sprach hierauf über die Sonnenbäder und ihre Wirkung. Der Ehrenvorsitzende Herr Dr. König beantwortete sodann eine große Anzahl eingelaufener Fragen, welche die Behandlung verschiedener Krankheiten nach Kneippschem System betrafen. Die eingehende, vielfach mit Humor gewürzte Beantwortung begegnete allgemeinem Interesse und fand allseitigen Beifall. Wegen vorgerückter Stunde mußte die Beantwortung einer Anzahl Fragen für die nächste Versammlung zurückgestellt werden.

][**Kath. Gesellenverein.** In der gestrigen Versammlung hielt der Vizepräses, Herr Kaplan Ewering, einen interessanten Vortrag über die Entwickelung der Schiffahrt. Im Anschluß an diesen Vortrag wurde eine vorzügliche Lichtbilderserie gezeigt, welche die neueste moderne Schiffahrt in Bildern vom Norddeutschen Lloyd, Bremen darstellte und bei den zahlreich Erschienenen größtes Interesse und allgemeinen Beifall fand.

[!] **Aus dem Amtsblatt.** Als Sachverständige zur Vornahme der Prüfungen von Kraftfahrzeugen und deren Führer sind für den Kreis Borken die Ingenieure Bellwinkel in Bocholt und Trending in M.-Gladbach ernannt worden.

(?) **Die Bullenkaufskommission des** landwirtschaftlichen Kreisvereins Borken wird auch in diesem Jahre auf dem am 15. und 16. Sept. stattfindenden Zuchtviehmarkte sechs erstklassige Zuchtbullen ankaufen. Die Bullen sollen demnächst in Rhede unter den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Kreisvereins meistbietend versteigert werden, nachdem für jede Vereinsabteilung je drei Bullen ausgelost sind. Der Tag des Verkaufs wird noch durch die Blätter bekannt gegeben werden.

)!(**Strenger Winter in Sicht.** Von meteorologischer Seite wird mitgeteilt, daß der Winter 1910/11 sehr streng werden dürfte. Die Annahme stützt sich hauptsächlich darauf, daß das Polareis schon in der zweiten Hälfte des Juli so weit nach Süden vorgedrungen war, daß die Westküste Spitzbergens von den Touristendampfern nicht mehr erreicht werden konnte. Im Anfang des besonders milden Winters 1897/98 kam z. B. noch im November eine Expedition ungehindert nach Spitzbergen und konnte dort bis zum 21. November verweilen. Daß schon in der zweiten Hälfte des Juli das Packeis die Fjorde Spitzbergens besetzt hat, wie in diesem Jahre, ist kaum je zuvor dagewesen.

** **Neuerung im Postscheckverkehr.** Nach dem Muster der seit dem 1. Juli d. J. im Verkehr befindlichen Nachnahmekarten und Nachnahme-Postpaketadressen mit anhängender Postanweisung werden vom 1. Oktober ab auch Nachnahmekarten und -Paketadressen mit anhängender Zahlkarte eingeführt zur Erleichterung der Inhaber von Postscheckkonten, welche die für sie eingezogenen Nachnahmebeträgen auf ihr Konto überwiesen haben wollen. Die Neuerung wird von den Kontoinhabern die häufiger Nachnahmekarten oder Nachnahmepakete zur Post geben, mit Freuden begrüßt werden. Die Verwendung der billigen Zahlkarte zur Ueberweisung von Nachnahmebeträgen auf das Postscheckkonto des Absenders ist seit dem 1. April d. J. zulässig. Bisher mußte jedoch bei jeder Nachnahmesendung der Absender die mit einer Klebeleiste versehene Zahlkarte auf die Rückseite der Postkarte, der Paketadresse usw. kleben und an der Sendung mittels Siegelmarke oder dergl. befestigen, um sie vor einer Beschädigung während der Beförderung zu bewahren. Dem wird nun, soweit es sich um die häufigste Art der Nachnahmesendungen handelt (d. s. Karten und Pakete) durch das neue Formular abgeholfen. Die auf hellbraunem Kartonpapier hergestellten neuen Formulare werden vom 1. Oktober ab von den Postscheckämtern an die Kontoinhaber zum Preise von 5 Pf. für je 10 Stück abgegeben. Auch werden sie beim Postscheckamt auf Antrag des Kontoinhabers mit seinem Namen und mit der Nummer seines Kontos bedruckt. Am Schalter der Postanstalten werden sie nicht verkauft. Die beiden Formulare mit anhängender Zahlkarte, also sowohl die Nachnahmekarten als auch die Paketadressen können durch die Privatindustrie hergestellt werden. Sie müssen alsdann mit den amtlichen Mustern in Papier, Farbe, Format und Druck genau übereinstimmen. Firmen, die die Formulare für ihren Gebrauch durch Privatdruckereien herstellen lassen wollen, werden von den Ober-Postdirektionen auf Wunsch Probeformulare geliefert.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 10. Sept. Mit Bezugnahme auf das Telegramm, das der Zar von Halle aus an Kaiser Wilhelm gerichtet hat, erfährt die Wiener Allgemeine Zeitung aus Petersburg: Die Zarenfamilie wird sich nach dem Aufenthalt in Deutschland Ende Oktober nach Skiernewice begeben, wo große Jagden angekündigt sind, zu denen Kaiser Wilhelm als Gast des Zaren eintreffen wird.

w Preußisch-Holland, 10. Sept. (Telegr.) Die Kaisermanöver werden heute morgen 6,30 abgebrochen. Heute und am Montag werden die Hauptmassen in etwa hundert Zügen auf fünf Transportstraßen abtransportiert, und zwar 2200 Offiziere, 36 000 Mann, 9000 Pferde, 800 Fahrzeuge und 640,000 Klgr. Gepäck. Der öffentliche Verkehr wird vollkommen aufrechterhalten.

* Baden-Baden, 10. Sept. „L. Z. 6" stieg heute früh 9 Uhr 5 Min. unter Führung von Dr. Eckener zu einer Fernfahrt nach Stuttgart auf, wo es um ein Viertel nach 11 Uhr glatt landete. Bei der Landung streifte es eine Pappel, deren Aeste brachen und die Hülle unbedeutend beschädigten. Um 1 Uhr trat das Luftschiff die Rückreise an und landete kurz nach 3 Uhr wieder in Baden-Baden.

w Rom 10. Sept. Heute früh um 3,50 Uhr wurde in Messina, Milazzo und Gallina ein starker Erdstoß verspürt, der jedoch keinen Schaden angerichtet hat.

* Rom, 10. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in Apulien 11 Personen an der Cholera erkrankt und 8 gestorben.

* Brünn, 10. Sept. Das Hochwasser in Mähren dauert an. In Somazelitz sind 4 Personen umgekommen. Der angerichtete Schaden ist überall beträchtlich.

* Pirna, 10. Sept. Amtlich wird gemeldet: In Copitz ist ein Arbeiter an Cholera erkrankt. Alle Sicherheitsmaßregeln wurden getroffen. Das für morgen geplante Sport- und Spielfest des Sächsischen Spielverbandes wurde verboten.

Theater.

Vereinigte Stadttheater Köln

Opernhaus.

Dienstag, 13.: Abends: „Lohengrin."
Mittwoch, 14: Abends: „Mignon"
Donnerstag, 15.: Abends: „Faust und Margarete".
Freitag, 16.: Abends: „Madame Butterfly".
Samstag, 17.: Abends: „Die Abreise", hierauf: „Lucia von Lammermoor".
Sonntag, 18.: Abends: „Tannhäuser".
Montag, 19.: Keine Vorstellung.

Schauspielhaus.

Dienstag, 13.: Abends: „Das Konzert".
Mittwoch, 14: Abends: „Wallensteins Tod".
Donnerstag, 15.: Abends: „Was ihr wollt."
Freitag, 16.: Abends: „Agnes Bernauer."
Samstag, 17.: Abends: „Was ihr wollt".
Sonntag, 18.: Nachm.: „Was ihr wollt". Abends: „Judith".
Montag, 19: Abends: „Rosmersholm."

Kufeke Kindermehl Krankenkost
Hervorragend bewährte Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Sie haben recht,

wenn Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich

MAGGIs Bouillon-Würfel zu 5 Pf.

verlangen, denn sie sind mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt, und enthalten bereits feinste Gemüseauszüge sowie das nötige Kochsalz und Gewürz

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern



Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bocholt belegene, im Grundbuche von Bocholt — Bd. 108 Bl. 50 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters Johann Paus in Bocholt eingetragene Grundstück

Flur 64 Nr. 269/109, auf dem Löwerink, Hofraum 2c., 3,21 Ar groß,

am 9. November 1910, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. August 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung gemäß § 37 Abs. 4 und 5 des Zw.-V.-G.

Bocholt, den 5. September 1910.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bocholt belegene, im Grundbuche von Bocholt — Band 44 Blatt 208 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Wilhelm Theben zu Bocholt eingetragene Grundstück

Flur 42 Nr. 10, Galgenkämpe, Acker, groß 34,24 Ar, Reinertrag 1,34 Tlr.,

am 11. November 1910, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29 August 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung gemäß § 37, Abs. 4 und 5 d. Z.-V.-G.

Bocholt, den 5. Septembers 1910.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Zimmerer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten zum Umbau des alten Waisenhauses zu Schulzwecken, zum Anbau zweier Klassen an das Schulgebäude im Schulhofe an der Langenbergstraße und zum Neubau einer Abortanlage für die Schulgebäude der Stadt Bocholt

sollen im Wege des öffentlichen Angebotes in je einem Lose vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im hiesigen Stadtbauamte während der Dienststunden zur Einsicht aus, wo auch Angebotsformulare gegen Erstattung von 0,50 Mk. zu haben sind.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Samstag, den 17. September dieses Jahres, vormittags 11 Uhr,** dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst alsdann die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart etwa erschienener Anbieter stattfindet.

Bocholt, den 9. September 1910.

Der Bürgermeister.

Keine teure Butter

brauchen Sie im Haushalte mehr zu verwenden. Nehmen Sie an deren Stelle die feine

Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

Cocosa

Sie gleicht feinster Naturbutter im Aussehen und Geschmack, ist wie diese für Tafel und Küche verwendbar, aber wesentlich billiger. Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Kappusschaben, Kappusmesser,
Bohnenmesser, Bohnenmaschinen,
Fleischhackmaschinen
in großer Auswahl.
Messerschmiede und Dampfschleiferei
Ravardistraße. **M. Herbertz.** Ravardistraße.

Geschäftsbücher,

als:

Hauptbücher, Kassabücher, Bohnbücher, Kontobücher, Kopierbücher, Wechselkopierbücher, Biblorhaptes, Soennecken's Briefordner, Schnellhefter

empfehlen

F. & A. Temming.

Zigarren. Zigaretten.
Anton Marx,
Nordwall 14. Nordstrasse 16.
Empfehle große Auswahl in ff. Zigarren.
Gut abgelagerte Ware, darunter noch eine große Partie ohne Steueraufschlag.
ff. Zigaretten in jeder Preislage.

Eisenbahnfrachtbücher
zu haben bei **J. & A. Temming.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, dem 30. Sept. ds Js., nachmittags 3 Uhr beginnend, wird die Schau über die kleine Issel von ihrem Beginne bis zur Schlietenhorst abgehalten werden. Die Reinigungspflichtigen haben nach den im Schaureglement vom 15. Nov. 1845 enthaltenen Bestimmungen die Reinigung vorzunehmen, die Anordnungen und Erinnerungen bei den früheren Schauen genau zu beachten und besonders die vorhandenen Sandbänke nnd Verlandungen fortzuschaffen.

Ringenberg, den 6. Sept. 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.

Am 9. September d. Js. ist hier ein Fahrrad, Marke „Tempo", Sattel-Marke „Darling", gelb lackierte Felgen, ohne Schutzbleche, gestohlen. — Vor Ankauf wird gewarnt.

Dingden, 10. Sept. 1910.

Der Amtmann:
Lehmeyer.

Per sofort ein properes

Dienstmädchen

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Jüngerer Arbeiter

zum Kohlenschieben und zur Aushülfe in der Schlosserei gesucht.

Driessen & Becker.

Verkäufer, Hausierer

gesucht,

zum Verkauf von

landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln.

Solche, die auf eigene Rechnung arbeiten und eine Gewerbekarte besitzen, werden bevorzugt.

Adressen unter **H. A. 95** an die Exped. d. Bl.

Gesucht in **Bocholt** für Oktober oder etwas später eine

Parterrewohnung

von 5—7 Räumen. Nähe des Bahnhofs bevorzugt.

Offerten mit Lage- und Preisangabe unter **P. H. 244** an die Expedition dieses Blattes.

Eine bessere

Wohnung

von 4 Zimmern und Keller an junges Ehepaar zu vermieten.

Jakob Seesing.
Dingdenerloer Chaussee 733.

Eine bessere

Wohnung

(Unterwohnung) am Nordtor sofort zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine bessere

Oberwohnung

in der Nähe der St. Josephskirche ist zum 1. Januar zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ruhige Familie sucht zum 1. Nov. oder später eine größere

Arbeiterwohnung

in der Nähe der Stadt. Nordtor bevorzugt.

Näheres in der Expedition d. Bl.

An der Osterstraße 2—3 schöne, große

Zimmer

zu vermieten, event. auch mit voller Pension an einzelne Herren.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Tomor. Tomor.

Von heute an fortwährend

feische Pflanzen-Margarine

(Marke Tomor), mit Mandelmilch hergestellt, sowie

Margarine in allen Preislagen.

Bocholter Warenhaus für Lebensmittel

(Peter van Londen),
Ravardistraße 38.



2 junge, 1½jährige

Pferde

(Belgischer Schlag), Fuchsstute und Wallach, zu verkaufen.

Brennerei Honsel,
Büngern.

Am **Montag** nachmittag 3 Uhr ist

Rindfleisch

zu 45 Pf. das Pfund zu haben bei

Anton Wiesmann,
Lowick.

Ohrenspritzen

empfiehlt **Fritzenz Rolf,**
Nordstr. 4 (Viehstr.). Telephon 185

Extra-Angebot

von

J. & F. BIERGANS,

Osterstrasse, der Post gegenüber.

Parade-Handtücher, fertig bestickt, 80, 90 und 108 Pf.
Wandschoner von 90 Pf. an. **Tischläufer** 56, 92 Pf. und höher.
Garnitur-Läufer und 2 Deckchen 80 Pf.
Ruhekissen, fertig gestickt und gefüllt, 95 Pf.
1 □ Decke mit Leinen-Durchsatz und ringsum mit Spitze von 35 Pf. an.
Bürstentasche, Köper oder Filz fertig bestickt, mit 2 Bürsten 95 Pf.
Kissenbezüge 90, 100, 110 Pf. usw.
Elegante Untertaillen von 60 Pf. an.
Vaspel 5 Stück 20 Pf. **Rüschen** 5 Stück 30, 40, 50 Pf. usw.
Bäffchen und Jabots in jeder Preislage. **6 Kollaretts** 85 Pf.
1 Sammet Gummi-Gürtel 90 Pf.
1 Gummi Damen-Gürtel 40 Pf. **1 Gold-Gürtel** 80 Pf.
Schwarzseidener Damengürtel mit Gummizug 90 Pf. usw.
Ball-Echarpes von 90 Pf. an.
Drell-Damen-Korsetts mit Gürtel und Herkulesstangen 95 Pf.
12 Stück weiße Linon Taschentücher 80 Pf.,
6 Stück, gebrauchsfertig, 90 Pf.
6 Taschentücher mit Hohlsaum 75 Pf.
6 Batist-Taschentücher mit buntem Rand 75 Pf.
12 Kinder-Taschentücher 85 Pf.
Blusenseide per Mtr. 1 M.
Uni-Blusenseide, moderne Farben, per Mtr. 1,18 M.
Damen-Blusen von 90 Pf. an.

Kinder-Schürzen 65, 75 Pf. usw.
Weiße Zierträger-Schürzen, mit reicher Stickerei 65, 80, u. 85 Pf.
Bunte Zierschürzen 72, 90 Pf. usw.
Ein Paar Gummi-Hosenträger, stark, 50, 80, 90 Pf. und höher.
Aparte farb. Garnituren (Serviteur u. Manschetten) 65, 90 Pf. usw.
3 Stück elegante Krawatten 95 Pf.
1 breiter Selbstbinder 50 Pf., 2 Stück 95 Pf.
Extra feine Regattes und Selbstbinder
per Stück 90 Pf., 3 Stück 2,50 M.
20 Lot Strickgarn 90 Pf. usw.
10 Mtr. Wäscheband 9 Pf.
6 Rips Haarbänder 28 und 90 Pf.
Reinseiden Taffetband, 12 cm breit, **28** Pf. per Mtr.
3 Paar Schweißsocken 85 Pf.
2 Paar schwere, wollene Socken 95 Pf.
1 Paar prima Herren Socken 90 Pf.
1 Paar Ringel-Damen-Strümpfe 40 Pf.
Schwere wollene Frauen-Strümpfe 75 und 85 Pf.
Feston per Stück 45 Pf.
12 Dtzd. prima Druckknöpfe 60 Pf.
2 Paar lange, weiße Damen-Handschuhe 35 und 55 Pf.
Seidene Lavalliers, schöne Schotten-, 45 und 70 Pf.
Normalhemde, volle Größe, 95, 120 Pf. usw.

Schluss: Mittwoch, den 14. Sept.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Dienstag, dem 13. September, nachmittags 1½ Uhr,** im Hause der **Wwe. van der Beek** hier, Barloerweg 803/4, folgende Gegenstände:

Nähmaschine, Kommode, Regulator, Tisch, 6 Stühle, Ofen, Bilder, Vogelbauer, Porzellan, Kleiderschrank, Bettstelle 2c.

meistbietend gegen Kredit bezw. Barzahlung versteigern.

Die Gegenstände sind gebraucht und können vorher besichtigt werden.

Bocholt, 10. September 1910.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Steinhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,
empfehlen ihr **grosses Lager fertiger**

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner

Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)

in reicher Auswahl,

sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.

Gute Ausführung. Billige Preise.
Musterbücher franko.

Für

Färberei und Reinigung

aller Art Garderobe, Dekorationen, Portièren, Gardinen etc. sowie

Wäscherei und **Bügelei** auf **Neu**

jeglicher Art **Wäsche,** besonders **Herrenwäsche,** empfehlen wir unsern erstklassigen Betrieb.

Edelweiss-

Dampfwaschanstalt, Färberei, Chem. Reinigung.

Vertretung für

Bocholt: Herr **Alois Terstegge.**

Wichtig für alle, welche mit Schreibmascinen und Stempelfarben arbeiten, ist der

Fingerreiniger „Piccolo".

Entfernt verblüffend schnell **Farbbandflecken, Stempelfarben etc.** von Händen und Fingern.

Preis pro Tube 50 Pfg

J. & A. Temming,
Schreibwarenhandlung, Nordstr. 27.

Stottern!

Ueber dauernde Beseitig. gibt Auskunft umsonst ehem. schw. Stott. **Osk. Hausdörfer. Breslau-Wilhelmsruh J. 8.** Zahlr. Dankschr. u. glänz. Empfehlungen von Aerzten, Geistlichen, Lehrern usw.

Damen Auto-Mützen und Schleier

J. & F. Biergans.

Belohnung.

Wer in den nachbenannten Revieren Wilddiebe abfaßt und zur Anzeige bringt, so daß gerichtliche Bestrafung erfolgt, erhält

60 Mk. Belohnung.

Für Anzeigen des verbotenen Frettierens und Stöbernlassens von Hunden werden Belohnungen **bis zu 50 Mk.** gezahlt.

Auch Angaben, die auf Wunsch streng geheim gehalten werden und zur Bestrafung führen, werden angemessen belohnt.

Die Reviere sind folgende: Die Gemeindejagden Biemenhorst, Büngern, Crommert, Liedern, Spork, Rhedebrügge, Vardingholt I und II, die Feldmark Bocholt rechts d. Aa, die Gemeindejagden Lowick und Mussum mit den darin liegenden fürstlichen Privatjagden, die von Graes'sche Privatjagd in Stenern, Barlo und Vardingholt (Külve), die sog. große Fürstenjagd (Demming und Eiting) in Barlo, die Tangerding'sche Privatjagd in Stenern, die Honsel'sche Privatjagd in Büngern, Kiekheide und Hemden.

Der Jagdschutzverein Bocholt.



Teile meiner werten Kundschaft höfl. mit, daß ich meinen Pferdehandel in bisheriger Weise weiterbetreibe.

Empfehle einige sehr schöne

1½ jährige Fohlen und Arbeitspferde.

Jakob Spier,
Pferdehändler,
Bocholt, Dingdenerloer Chaussee 710.

Seit 3 Jahren litt ich an einem heftigen, häßlichen

Gesichts-ausschlag.

Schon nach 3tägigem Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** war d. Erfolg augenfällig. Die Pickel trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stck. war meine Haut vollständig rein. P. N. in Crefeld." à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 Mk. (35%ig), (**stärkste** Form). Dazugehörige **Zucker-Creme** 75 Pf und 2 Mk., ferner **Zucker-Seife (mild)** 50 Pf. und 1,50 Mk. bei **Peter Rolf.**

Feinste Lorbeer

erzeugt **„Isma",** a Fl. 50 Pf. **Gebr. Steiner,** Drogerie z. w. Kreuz, Kirchstr. 3, geg. d. Pfarrk. Teleph. 257.

J. Ingenschay,

Reinigungs-Anstalt und Färberei, Bocholt,

liefert tadellose Arbeit

im **Reinigen und Färben** von **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Damen-Jacketts** und **Golfjacken,**

im **Reinigen** von **weißen Pelzen, Pelzmäntelchen** und **Sportmützen.**

Billigste Preise. Schnellste Rücklieferung.

Nach Auswärts bei gegenseitiger Franko-Zusendung keine Preiserhöhung.

J. Ingenschay, Bocholt.
Fernruf 347.

Zittauer Zwiebeln.

Import. Engros.

Fritz Blömker.





Brennabor-

Kinderwagen, Sportwagen, Klapp-Fahrstühle, Puppenwagen, Straßenrenner
(sogenannte fliegende Holländer)
kauft man am besten und billigsten am **Ostermarkt** bei

Gerh. Rütter.



Städtische Frei-

Feuerwehr Bocholt.

Am Montag, dem 12. September, abends punkt 8¼ Uhr:

Vorübung

für die Vorstellung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nur die Mitglieder an der Vorstellung teilnehmen können, welche die beiden Vorübungen mitmachen.

Der Vorstand.

Für Rekruten!

Habe sämtliche vorschriftsmäßige

Unterkleider

auf Lager und gebe selbige äußerst billig ab.

Bernh. Feldhaus,
Hohenzollernstraße.

---

500 Stück Holz-Riemscheiben

von 100—1500 mm Durchmesser stets vorrätig.

Ludw. Heisse, Dortmund,
Fernspr. 851 und 3007.